

Tourismus süßsauer in der Welterberegion Hallstatt

Hallstatt – Um die Magie der 800-Seelen-Gemeinde im Inneren Salzkammergut zu spüren, gibt es nur eine goldene Regel: In Hallstatt muss man übernachten. Wenn am späten Nachmittag die letzten Tagestouristen abziehen, legt sich eine unvergleichliche Stille über den Ort.

Es sind dies Licht und Schatten eines Weltkulturerbes: Der Tourismus blüht, doch die Massen können auch zur Last werden. Pro Jahr kommen zwischen 600.000 und 700.000 Personen nach Hallstatt, im Schnitt 1800 Personen pro Tag. Aus den Bussen steigen vorwiegend Chinesen, Japaner, Koreaner und Thailänder.

Hallstatt lebt ausgezeichnet von diesen Gästen – und leidet massiv unter ihnen. Die Bürgerliste Bürger für Hallstatt fordert vehement eine Obergrenze für Tagesgäste. Es brauche vor allem Beschränkungen bei den Bussen.

Auch Hallstatts Bürgermeister Alexander Scheutz (SPÖ) kann sich eine Tagesobergrenze durchaus vorstellen, sieht aber massive Probleme bei der Umsetzung: „Wir haben eine Straße – und die führt weiter nach Obertraun. Ich kann nicht einfach eine Schranken zumachen.“ Fakt sei aber: „Wir haben das Maximum erreicht. Mehr Touristen sind den Einheimischen nicht zumutbar.“ Im Ort mussten jetzt übrigens neue Verbotsschilder aufgestellt werden: Jüngstes Problem ist die steigende Zahl an Touristen mit Drohnen im Gepäck. (mro)